



**Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der
Hohenzollern**

Tümpel, Hermann

Bielefeld, 1909

Beherbergung und Erquickung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82523](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-82523)

Beherbergungs- und Erquickungsgewerbe.

1849 waren vorhanden: 42 Gasthöfe für die gebildeten Stände, 145 Krüge und Ausspannungen, 37 Speisewirte und 405 Schankwirte. 1895 gab es im ganzen 1020 Hauptbetriebe mit 2785 Personen und 352 Nebenbetrieben.

3. Zusammenfassung.

Eine Zusammenstellung der in der vorigen Schilderung verwerteten Zahlen für 1895 ergibt folgendes Bild:

1895:	Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	Personen i. d. Hauptbetr.
Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	109	35	292
Bergbau, Industrie	16238	2873	62025
Handel, Verkehr	4267	1473	9897
Gewerbe im ganzen:	20614	4381	72214

Gegenüber der gleichzeitig festgestellten Bevölkerungszahl der 6 Kreise von 360032 macht die in gewerblichen Hauptbetrieben tätige Personenzahl $\frac{1}{5}$ aus. Das ist natürlich wesentlich mehr als im 18. Jahrhundert oder auch im Jahre 1849. Eine vergleichbare Zusammenstellung aus jener Zeit lässt sich leider nicht geben. Der Unterschied ist ja schon bei den einzelnen Gewerbegruppen in die Erscheinung getreten. Das absolute Wachstum des Gewerbes geht auch aus manchen anderen Daten hervor; so betrug im Handelskammerbezirke Bielefeld die Zahl der ins Handelsregister eingetragenen Firmen 1867: 474, 1888: 830, 1901: 1152, im Handelskammerbezirke Minden die Zahl der Gewerbetreibenden nach den Steuerlisten 1887: 3792 und 1907: 4963. Die Entfaltung liegt zu klar vor aller Augen, als daß sie noch eines näheren Nachweises bedürfte.

Wollen wir die wichtigsten Entwicklungstendenzen des heimischen Gewerbes andeuten, so müssen wir zunächst feststellen, daß im letzten Jahrhundert in besonders starkem Maße eine Verselbständigung gewerblicher Tätigkeit stattgefunden hat, eine Loslösung von Teilen der Hauswirtschaft und ihre Verwandlung in berufsmäßige Erwerbstätigkeit. Das hängt mit der Zunahme der städtischen Bevölkerung, mit dem Vorherrschen der Geldwirtschaft und mit technischen Erfindungen zusammen. Das gilt vom Bauen, vom Bereiten der Nahrungs- und Genussmittel, vom Spinnen und Weben. Das wichtigste Beispiel einer solchen neuen Industrie ist die Aufbereitung von Wäsche, die früher fast ausschließlich im Haushalte des Verbrauchers erfolgte und die heute Tausende von Berufsarbeiterinnen in Bielefeld und Herford beschäftigt.

Die Loslösung vom Organischen, insbesondere der Erfatz von Holz durch Eisen tritt, abgesehen vom Bauwesen, bei uns nicht besonders stark hervor. Wichtiger ist die Loslösung des Gewerbes von der Landwirtschaft. Ich habe im vorigen Abschnitte darauf hingewiesen, in wie hohem Maße das Gewerbe überhaupt, namentlich aber die alles beherrschende Flachsspinnerei und Weberei eine mit dem Ackerbau eng zusammenhängende ländliche Beschäftigung war. Das gleiche gilt auch im 19. Jahrhundert von den Anfangszeiten der Plüsch- und Seidenweberei. Aber in den letzten Jahrzehnten ist eine rapide Umwandlung eingetreten. Alle diese Gewerbe sind städtische geworden, die Arbeit darin ist Hauptberuf. Heute kann man nur noch die Zigarrenindustrie als eine vorwiegend ländliche bezeichnen.

Das ist die Folge der mechanischen Kraft, Dampf und Elektrizität, die durch die mechanische Spindel das Spinnrad völlig vernichtet, den Handwebstuhl sehr